Redaktion und Verlag, Karlsruhe (Baden), Linkenheimer Landstraße 133, Postanschrift: 76147 Karlsruhe, Telefon 07 21 / 7 89-0, Telefax 07 21 / 7 89-2 70
E-Mail-Adressen: redaktion@bnn.de, anzeigen@bnn.de, vertrieb@bnn.de
Internet: www.bnn.de

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Einzelpreis: Montag bis Freitag € 1,40, Samstag € 1,50, Abonnement: € 24,80, Postbezug Inland: € 28,10, Studenten-Abonnement: € 19,90, bei Postbezug: € 23,60. Alle Preise inklusive 7 % MwSt. Einbezogen in das Abonnement ist das jeden Mittwoch beiliegende Fernsehmagazin „rtv". – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 61 vom 1. 1. 2010

Samstag, 16. / Sonntag, 17. Januar 2010 — Badische Presse — 65. Jahrgang · Nr. 12 · Ausgabe Karlsruhe

Im Club „Goldener Herbst" singt Marija gegen die Einsamkeit

Alte Menschen kämpfen in Russland mit niedrigen Renten / Kein Betreuungs- und Pflegeangebot / Verein Altenhilfe Moskau schafft Abhilfe

Von unserem Korrespondenten Joachim Barmwoldt

Moskau. Wenn Marija Drozzina (78) morgens um 7 Uhr aufsteht, wartet die Einsamkeit auf sie. In ihrer Moskauer Einzimmerwohnung ist es bedrückend still. Die ehemalige medizinische Angestellte kocht sich eine Tasse Kaffee, isst zwei Wurstbrote. Sie denkt an ihren Mann Wassili, der seit 16 Jahren tot ist. Und an ihr einziges Kind, Aleksander (46). Er wohnt mit seiner Familie am anderen Ende der 14-Millionen-Stadt. Marija lebt allein in der fünften Etage. „Die vier Wände würden mich umbringen", sagt sie, „doch Gott sei Dank gibt es den Club."

„Gott sei Dank gibt es den Club"

Der Club heißt „Goldener Herbst". Es ist der einzige Altentreff im Stadtteil Nordtuschino, einer Gegend voller Plattenbauten. Zwischen den Wohnblocks wuchern Birkenwäldchen, auf den Bürgersteigen parken Autos. Doch an Menschen haben die Stadtplaner dort nicht gedacht. Schon gar nicht an alleinstehende alte. Sie vereinsamen in Nordtuschino. Es sei denn, sie besuchen wie Marija Drozzina den „Goldenen Herbst" des Vereins Altenhilfe Moskau.

Marija geht fast jeden Tag für zwei oder drei Stunden in den Club; er ist von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Ein Dutzend Frauen sind immer da, auch ein paar Männer. Einige spielen Schach, andere unterhalten sich oder nähen und basteln. Gymnastik für Senioren steht ebenfalls auf dem Wochenplan. Marija singt im clubeigenen Tanz- und Gesangsensemble. Die Senioren brillieren sogar bei offiziellen Veranstaltungen der Stadt Moskau.

In Moskau gibt es kaum Einrichtungen, die sich um alte Menschen kümmern. „Starost ne radost" – das Alter ist keine Freude, so lautet ein bitterer russischer Spruch. „Altersheim" ist ein Horrorwort – es steht für Siechenstationen, wo alte Patienten unter unwürdigen Bedingungen dahinvegetieren.

Menschen im Ruhestand sind auf sich selbst angewiesen – oder auf die Gnade ihrer Kinder, sie bei sich aufzunehmen und zu pflegen. Zu den wenigen Einrichtungen für Senioren gehört der gemeinnützige Verein Altenhilfe Moskau. Die Idee ist ein West-Import: Der pensionierte Münchner Siemens-Mitarbeiter Peter Böhm gründete den Verein 1992, weil er die Altersarmut in Moskau lindern wollte. Zu den Sponsoren zählen die Messe Düsseldorf, Henkel, Daimler und die Moskauer Stadtverwaltung.

Anders als in den chaotischen 90er Jahren, als die Renten oft monatelang nicht ausgezahlt wurden, müssen die russischen Rentner heute nicht mehr hungern. Aber die Renten betragen im Schnitt 175 Euro im Monat. Und das bei Lebensmittelpreisen, die höher sind als in Deutschland. „Ein echtes Problem", bestätigen Irina Sbarskaja und Anna Schtscherbakowa, die ehrenamtlichen Leiterinnen der Altenhilfe Moskau. Im „Goldenen Herbst" erhalten deshalb 26 besonders Bedürftige jeden Tag ein warmes Mittagessen – kostenlos.

SINGEN HILFT: In der Altentagesstätte „Goldener Herbst" des Vereins Altenhilfe Moskau trifft Marija Drozzina (links) Gleichgesinnte wie Walerij Petrow. *Foto: Barmwoldt*

Die Altenhilfe Moskau betreibt in Nordtuschino noch einen mobilen Sozialdienst – auch das ein Service, der in Russland praktisch unbekannt ist. Walentina, eine energische pensionierte Zahnärztin mit glatten roten Haaren, koordiniert die Krankenschwestern und Helferinnen. Jede von ihnen betreut sieben oder acht alte, vereinsamte und bettlägerige Menschen. Die Helferinnen waschen die Senioren, kochen ihnen Essen und besorgen Medikamente. Am Wichtigsten sei aber die Unterhaltung, sagt Anna Schtscherbakowa: „Die Patienten betrachten die Schwestern wie Töchter, sie sind ihre einzige Verbindung zur Außenwelt." Außer in Nordtuschino unterhält die Altenhilfe Moskau auch im Stadtbezirk Schtschukino eine Sozialstation.

Wegen ihrer Mini-Renten essen die meisten betreuten Senioren fast nur Kartoffeln, Kohl und Brot. Mehr ist nicht drin. „Darum schenken wir ihnen zweimal im Jahr eine Tüte mit Lebensmitteln, die sie sich nur selten leisten können – wie zum Beispiel Wurst, Käse und Süßigkeiten", sagt Irina Sbarskaja. Die Dankbarkeit der Betreuten sei groß. „Sie können es oft nicht glauben, dass es ausgerechnet Deutsche sind, die ihnen zu einem besseren Lebensabend verhelfen."